

Zu: „Frühes Abwerfen beim Rehbock“

WuH Nr. 16 vom 2. November 1969, Seite 388

Vor etwa zehn Jahren schoß ich Mitte Juli einen sehr alten, im Wildpret geringen Bock mit völlig abgeschliffenen Backenzähnen. Dieser Bock trug als Hauptschmuck lediglich zwei wenige Zentimeter hohe dicke Stummel, die auf ganz kurzen Rosenstöcken saßen. Es hatten sich aber schon die Demarkationslinien gebildet, die man sonst bei gegen Ende der Schußzeit erlegten alten Böcken vorfindet. Andererseits habe ich bei drei alten Böcken mit ähnlich starkem Zahnabschliff, die z. T. später erlegt waren, keine Markierungen gesehen. Diese Böcke trugen allerdings einen ansehnlichen Kopfschmuck und waren demnach nicht so „senil“ wie der eingangs erwähnte Knubbenbock. —

Das Gegenteil, nämlich besonders frühes Verfegen (wenigstens für das mir bekannte Gebiet der Nordeifel), konnte ich in diesem Jahr beobachten. Schon am 21. März sah ich einen Bock mit blankem, wenn auch noch weißem und schweißigem Gehörn, während ich bisher als frühesten Zeitpunkt in langen Jahren den 28. März mir gemerkt hatte. Dieser Bock war insofern eine doppelte Seltenheit, als er ein ungerades, wenn auch unschönes Achtergehörn trug. Nach dieser Begegnung haben wir ihn aber nie wiedergesehen.

Kurt Nickel